Fernsprecher Nr. 11.

Erscheint Dienstag, Donnerst., Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast".

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftserteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigeblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 153. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten. | Donnerstag, den 26. September | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1907.

Amtliches.

Meisterprüfungen.

Die Handwerkskammer Stuttgart hält in den Monaten Oktober und November wieder Meisterprüfungen ab. Diejenigen Handwerker, welche sich an denselben beteiligen wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 12. Oktober direkt an die Handwerkskammer einzureichen. Die Prüfungsgebühr beträgt 20 Mk. und ist mit dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung einzusenden. Buch- und Rechnungsführung mit Wechsellehre sind obligatorische Prüfungsfächer. — Gleichzeitig geben wir bekannt, daß zur Vorbereitung auf diese Meisterprüfung die Handwerkskammer wieder einen besonderen Kurs abhält, der voraussichtlich in der Zeit vom 16. bis 24. Oktober stattfindet. Gelehrt wird Buchführung, Wechsellehre und Kostenberechnung, Gewerbekunde und Versicherungswesen. Im Bedürfnisfall werden sich weitere Kurse anschließen. Zur Deckung eines Teils der Ausgaben wird ein Kursgeld von 5—10 Mk. erhoben. Anmeldungen zu diesen Kursen sind spätestens bis 5. Oktober bei der Handwerkskammer, Eßlingerstraße 15, einzureichen. Anmeldeformulare zur Meisterprüfung und zu den Vorbereitungskursen, sowie Meisterprüfungsordnungen können vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden. Die Meisterprüfungen im Baugewerbe finden im Januar 1908 statt.

Der soziald. Parteitag in Essen

hat 8 Tage gedauert, und die Presse fragt sich nun nach dem Ergebnis. Dabei kommen alle Zeitungen, von der demokratischen „Frkf. Ztg." bis zu den konservativen Blättern, zu dem Schluß, daß der Kongreß viel Greifbares nicht gezeitigt und gerade die wichtigsten Fragen in der Schwebe gelassen hat. Zunächst ist die Auseinandersetzung mit den anarchosozialistischen Gewerkschaften vertagt worden. Aber auch eine Stellungnahme zu den durch den Stuttgarter internationalen Kongreß aufgeworfenen Fragen ist nicht erfolgt. Was ist die Kolonialpolitik? Zukunftsmusik, Streit um des Kaisers Bart, sagt Bebel. „Was wir, wenn wir zur Herrschaft gelangt sind, mit unseren Kolonien anfangen, das wissen wir nicht." Wie stehts um den Militärismus? Das weiß man auch nicht. Frau Zetkin, die die Frauen mobil machen wollte, um die Jugend, bevor sie in die Kasernen geht, antimilitaristisch zu entflammen, wurde von Bebel abgekanzelt, der dringend darum bat, wenn er auf frühere Aeußerungen angenagelt werden solle, doch zu sagen, daß er inzwischen „gescheiter" geworden sei. Auch der junge Liebknecht, der deutsche Hervé, konnte kein Echo wecken. Und das Vaterland und der Schutz des Vaterlandes? Bebel nimmt, wie er schon mehrfach erklärte, die Flinte auf den Buckel, aber nur, wenn frivol angegriffen wird. Die Sozialdemokratie entscheidet darüber. Der schärfste Denker, ihr Haupttheoretiker Kautsky, sagte zwar, daß das nicht so leicht sei, weil der Angreifer nicht immer im Kriege der Schuldige sei, und dann, weil man doch die Geheimnisse der Diplomatie nicht kenne. Bebel entschied: das wird die Sozialdemokratie schon wissen, und der Parteitag beschloß, seine Rede als Parteibroschüre zu verbreiten. — Was der Kongreß an positiven Leistungen gebracht hat, das war die Antialkoholerklärung und die Einrichtung des Nachrichtenbüros für die sozialdemokratische Presse.

Mit dem 1. Oktober

beginnt ein neues Quartal auf unsere Zeitung „Aus den Tannen", welche von diesem Tage an täglich erscheint.

Alle

seitherigen Leser und **neu hinzutretende Abonnenten** bitten wir um **sofortige Bestellung** unserer Zeitung

„Aus den Tannen"

Neu hinzutretende Abonnenten wollen sich bei der Bestellung entweder an die nächste Postanstalt, den Postboten oder Briefträger oder aber an die Agenten und Austräger unserer Zeitung wenden.

Der Bezugspreis

unserer Zeitung **„Aus den Tannen"** erhöht sich vom 1. Oktober an nur um die größere **Postgebühr** infolge der täglichen Zustellung.

Abonnement pro Vierteljahr
durch die Post bezogen
für den Orts- und Nachbarortsverkehr **Mk. 1.25**
für das übrige Württemberg . . **Mk. 1.35**

Tagespolitik.

Fürst Karl zu Löwenstein ist in das Dominikanerkloster in Venloo eingetreten. Ueber die Einkleidungszeremonie im Kloster der deutschen Dominikaner Trans Cedrin zu Venloo wird berichtet: Am Sonntag den 4. August d. J. trat der Fürst zu Löwenstein in den Dominikanerorden ein. Die Zeremonie schloß sich unmittelbar an das Hochamt an. Noch harrte die andächtige Menge regungslos in dem hochgewölbten Schiffe der Kirche, als der noch jugendliche Provinzial die Stufen des Altars bestieg und sich dort auf einen Thronsessel niederließ. Gleich darauf betrat von der Sakristei her, geleitet vom Novizenmeister, der 73jährige hohe Kandidat das Presbyterium, zum letzen Male im Schmuck seiner zahlreichen hohen Orden. Inmitten des Chores warf sich nun der Kandidat nieder und harrte auf den Marmorfließen lang hingestreckt mit kreuzweise ausgestreckten Armen der Frage Provinzials: „Was begehrest du?" — worauf in festem Tone die Antwort erfolgte: „Gottes Barmherzigkeit und die Curige". Auf ein Wort des Oberen richtete sich der Postulant empor, um knieend die kurze Ansprache anzuhören, in der jener ihm die schweren Pflichten des Ordens vorhielt. Auf die Frage, ob der Fürst bereit sei, die Mühseligkeiten

Der Stiefel.

Von Paul Bonhomme.

(Nachdruck verboten.)

Vor kaum zwei Jahren, so erzählte uns unser Freund Z . . ., fuhr ich von Avignon nach Paris zurück, und dank der ziemlich unschuldigen List, mich meines Stockes wie eines Riegels zu bedienen und ihn im Innern des Waggons in die Türklinke zu stecken, damit niemand hineinkam, glaubte ich die Nacht ganz allein in diesem Kupee erster Klasse verbringen zu können, als ich — gerade einige Minuten vor dem Abgang des Zuges lärmende Stimmen vernahm, die sich auf dem Perron des Bahnhofs näherten. Einen Augenblick später riß eine kräftige Hand die Kupeetüre auf. Mein Stock zerbrach unter dem Druck des Eindringlings und ich sah einen Engländer, der sich anschickte, mit einer Unzahl von Paketen in das Kupee zu steigen. Drei andere Personen, die in der letzten Minute auftauchten, stürzten ihm nach, sodaß wir im Handumdrehen fünf Personen im Kupee waren. Wir mußten uns fügen.

Ich raffte schnell meine sieben Sachen zusammen und kauerte mich in eine Ecke. Der Engländer setzte sich in die andere des Wagens. Der eine der Fremden besetzte schnell die dritte Ecke, ein anderer bezog die vierte, und der fünfte ließ sich, so gut er konnte, zwischen seinen Nachbarn nieder.

Es mochte acht Uhr abends sein.

Eine Viertelstunde später schoß der Zug mit vollem Dampfe dahin. Unser Engländer entfaltete eine riesige Decke und holte ein rotes Foulard hervor, das er sich um den Kopf wickelte. Dann setzte er eine Art Pelzmütze auf das Foulard, zog seinen Ueberzieher und sein Jackett aus und legte dafür einen warmen Rock an. Darauf legte er die Kleidungsstücke, die er ausgezogen, in das Netz, wickelte sich die Beine in seine Decke und suchte eine bequeme Lage zum Schlafen.

Meine anderen Reisegefährten hatten das schon vorher getan. Zwei von ihnen hatten sich eine Tuchmütze aufgesetzt and fingen an, fürchterlich zu schnarchen; der dritte schlief still und ruhig; der Engländer folgte bald ihrem Beispiel, und ich fühlte, wie der Schlummer sich auf mich herabsenkte, als ich sah, daß der Lord plötzlich erwachte, seine horizontale Lage aufgab, die Decke wieder abwarf und sich auf die Bank setzte. Da er uns alle offenbar schlafend glaubte, so begann er seine Stiefel auszuziehen — ungeheure Jagdstiefel — die er im Gange des Kupees stehen ließ: an den Füßen behielt er nur seine weißen Strümpfe. Dann wickelte er sich von neuem in seine Decke und nahm seine erste Lage wieder ein.

„Wenn jeder es sich im Kupee so bequem machen wollte," dachte ich, „dann wäre es bald nicht mehr auszuhalten . . ."

Doch der Engländer schlief gleich wieder mit der Ruhe des guten Gewissens ein, und ich blieb nachdenklich sitzen . . .

Doch ich war nicht der einzige, der wach geworden war.

Als der Lord zu schnarchen angefangen, streckte der ihm gegenübersitzende Herr, der trotz der Dunkelheit keine Bewegung des Engländers aus dem Auge verloren, vorsichtig die Hand aus; dann nahm er, um sich von einer lästigen Nachbarschaft zu befreien, einen Stiefel beim Anhängsel und warf ihn mit der natürlichsten Miene von der Welt aus dem Fenster, ungefähr mit derselben Gleichgültigkeit, als wenn er die Asche von seiner Zigarre strich. Darauf kreuzte er die Arme und schlief wieder ein.

Da ich ihn beobachtet hatte, so konnte mir dieser Reisende, der so leichtsinnig mit dem Eigentum eines andern umging, nur leid tun. Ich fragte mich, was sich wohl beim Erwachen des Engländers ereignen würde. Offenbar würde er doch seinen fehlenden Stiefel verlangen. Die Sache konnte lustig werden, und ich lachte, in Erwartung der Ereignisse, über die Vertrauensseligkeit meines Reisegefährten, der munter drauflos schnarchte, ohne den tollen Streich zu ahnen, den ihm sein Nachbar währenddessen gespielt.

Um halbelf kamen wir in Valance an.

Niemand rührte sich.

Um zwölf Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof von Lyon. Zwei der Reisenden stiegen aus, um sich die Beine zu vertreten. Der Engländer blieb vollständig ruhig, reckte die Arme, gähnte, hustete und kümmerte sich um seinen Stiefel ungefähr ebensoviel, wie er sich um seinen ersten Schuh gekümmert hatte; auch behielt er seine horizontale Lage bei.

Beim ersten Pfiff nahmen die Reisenden ihre Plätze wieder ein. Der Beamte schloß die Tür, der Zug setzte sich wieder in Bewegung . . . Der Engländer schnarchte weiter.

Ich blieb wach . . .

Doch von der eintönigen Bewegung gewiegt, schlief auch ich wieder ein, bis ich etwa eine Stunde später von dem Geräusch der hastig zugeworfenen Tür meinen Schlummer plötzlich entrissen wurde. Ich öffnete die Augen. Wir waren in Maçon angelangt. Ich richtete mich auf und bemerkte nicht ohne Befremden, daß die Ecke, die der Engländer vorher innegehabt, leer war.

Der „Schuldige" war verschwunden.

In Dijon verließ uns ein anderer unserer Reisegefährten ebenfalls. Wir waren nur noch drei, den Engländer inbegriffen, der wie eine Sägmühle schnarchte.

Die Situation fing an, sich zuzuspitzen.

„Wenn der andere nur nicht vor Paris aussteigt!" dachte ich mit einer gewissen Unruhe.

Doch ach! Um sechs Uhr morgens sah ich, wie er sich die Augen rieb, seine Decke zusammenlegte und mich in Larche verließ! . . . Der Feigling!

Ich befand mich in einer hübschen Situation! Zweifellos wurde mir die Verantwortlichkeit für das Verschwinden des Stiefels aufgebürdet. Wie sollte ich mich aus der Patsche ziehen? Vor Paris auszusteigen, war unmöglich. Denn ich mußte nach Paris zurück.

Es blieb mir weiter nichts übrig, als das Kupee zu wechseln und holte schnell mein Kursbuch heraus. Ein kalter Schweiß bedeckte meine Schläfen. Wir fuhren im Expreßzug und hielten nicht mehr von der Ankunft. Während der Fahrt umsteigen, daran war nicht zu denken, wenn man nicht riskieren wollte, sich die Knochen zu brechen.

Kaum hatte ich mein Kursbuch fortgelegt, als heftig das Fenster heruntergelassen wurde. Ein Schaffner kontrollierte die Billetts und ich mußte meinen Engländer wecken. Uebrigens war es schon heller, lichter Tag.

Mein Gefährte benutzte die Gelegenheit, seine Toilette zu beginnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Klosters bis an sein Lebensende zu tragen, erwiderte er: „Ich will sie tragen!“ Der ganze Chor der versammelten Brüder sprach ein feierliches „Amen!“ Alsdann nahte sich dem Postulanten wiederum der Novizenmeister und führte ihn zum Altare, wo er ihn auf der obersten Stufe niederknieen hieß. Daselbst legte der Fürst alle Orden ab und übergab sie den Händen des Novizenmeisters. Sogleich bekleideten ihn zwei Laienbrüder mit den Ordensgewändern: der weißen Kutte und dem weiten, schwarzen Mantel. Wiederum begab sich der neue Novize zur Mitte des Chores und lag dort in der oben beschriebenen Weise hingestreckt, bis der Chor der Brüder das „Veni Creator“ zu Ende gesungen hatte. Dann rief ihn der Provinzial nochmals zu sich heran, schlug ihm seine Kapuze zurück, besprengte das Haupt des vor ihm Knieenden mit Weihwasser und gab ihm den Friedenskuß auf beide Wangen. Dann führte der Novizenmeister seinen neuen Zögling die Reihen der Ordensbrüder entlang, und von jedem empfing er den Friedenskuß. Zum letzten Male begab er sich dann zum Provinzial, der ihn unter dem Namen Frater Raymundus Maria dem Noviziate zu Veuloo überwies und der liebevollen Sorge des Novizenmeisters empfahl.

* * *

Ueber Morengas letzten Kampf wird aus Upington gemeldet: Morenga entschlüpfte den an der deutschen Grenze zusammengezogenen Truppen. Die Kundschafter fanden aber seine Spur. 30 englische Polizisten nahmen seine Verfolgung auf. Morenga mit 10 Leuten wurde auf einem Kopje bei Aitpan entdeckt. Er leistete Widerstand, trotzdem Menschen und Pferde seit 48 Stunden ohne Wasser waren. Man konnte deutlich hören, wie Morenga das Feuer seiner Leute leitete. Subinspektor Manders mit 12 Mann stürmten darauf die Position Morengas mit dem schon bekannten Erfolg. Ein Gefangener, der sich 2 Stunden lang tot gestellt hatte, ist nach Upington gebracht worden. Hauptmann v. Hagen, der die englischen Truppen begleitet hatte, lobte deren Tapferkeit und gutes Schießen. Major Elliot ist der Kommandant der englischen Polizeitruppen, der vor einem Jahr von der Kapregierung an die Grenze gesandt worden war, um zu berichten, ob die Transporte für die deutschen Truppen ohne Bedenken herübergelassen werden könnten. Auf seine Empfehlung hin wurde die Grenze geöffnet. — Morengas unmittelbarer Anhang ist nunmehr vernichtet.

* * *

Der französischen Regierung ging die Nachricht zu, daß infolge der Verhandlungen in Casablanca zwischen den Abgesandten der Stämme der Uladjeyans, Senatas und Shaidas und General Drude, Admiral Philibert und dem französischen Konsul Malpertuy diese Stämme sich unterworfen haben. Die Bedingungen für die Unterwerfung sind folgende: die Feindseligkeiten sollen in diesen Tagen aufhören. General Drude soll im Gebiet der Stämme, die sich unterworfen haben, militärische Rekognoszierungen vornehmen können, um sich von der vollständigen Herstellung der Ruhe zu überzeugen. Die Stämme verpflichten sich, alle Ansammlungen von Bewaffneten, die sich in ihrem Gebiet bilden sollten, zu zerstreuen und zu bestrafen. Eingeborene, die bewaffnet in einem Umkreis von 15 Kilometer bei Casablanca angetroffen werden, sollen verhaftet und mit Geldstrafen in Höhe von 100 Duros belegt werden. Die Abgesandten der 3 Stämme verpflichten sich, die Urheber der am 30. Juli gegen die Europäer begangenen Attentate auszuliefern. Ihre Güter sollen verkauft werden. Die Schanjas sollen eine Entschädigung von 2 Millionen und außerdem einen Tribut für die Arbeiten im Hafen von Casablanca bezahlen. Schließlich sollen 2 der angesehendsten Männer von den Stämmen als Geiseln gestellt werden. Der Markt von Casablanca soll am 25. d. M. wieder eröffnet werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. September.

Geflügel- und Kaninchenausstellung. Samstag und Sonntag den 21. und 22. Sept. hielt der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Altensteig im Saal z. „Linde“ in Altensteig eine gut besuchte Ausstellung ab. Das Preisrichteramt hatten Schullehrer Fortenbacher, Walddorf und Maschinenmeister Wodel, Münster, übernommen. Unter den zur Schau gestellten Tieren waren teilweise Prachtexemplare vertreten, die auch auf größeren Ausstellungen konkurrieren können. Aus dem ausgestellten Material war ersichtlich, daß im Verein reges Leben, Eifer und Verständnis für die Züchtung edler und produktiver Tiere herrscht. Ausgestellt waren: In Hühnern: Italiener (gelb, schwarz und rebhuhnfarbig), Minorka (schwarz), Wiandottes (weiß), Langshan (schwarz), Orpington (weiß), Holländer (Weißhauben); Kreuzungen: Enten; Kreuzungstiere: Truthühner (bronzefarbig); Gänse: japanische Höckergänse und Kreuzung von Höcker- und Landgänsen; Eier; Tauben: Schlagtauben, Farbentauben, Brieftauben, Turteltauben und Indianer Turten (eine feinere Taubenrasse); Kaninchen: insbesondere belgische Riesen und einige Nummern Silberkaninchen. Auch 2 Bettvorlagen, hergestellt aus Kaninchenfellen (Eigentümer Albrecht Birkle) erregten die Bewunderung der Beschauer. Preise wurden zugeteilt den Herren: Sattler Becker, Altensteig, zwei 1. und ein 3. Preis für Kaninchen; Lehrer Belz, Altensteig-Dorf, ein 1. Preis für gelbe Italienerhühner; Hugo Böcking, Schernbach, zwei 1. Preise für Tauben, drei 2. Preise für gelbe Italiener, schwarze Italiener und Holländer Hühner; Rudolf Böcking, Schernbach, ein 1. und ein 3. Preis für belgische Riesen- und Silberkaninchen; Albrecht Birkle, Altensteig, vier 2. und ein 3. Preis für belgische Riesen; Christoph Bühler, Altensteig, ein 1. und ein 2. Preis für schwarze Minorka-Hühner und zwei 4. Preise für Kreuzungsenten; Burghardt, Spielberg, ein 1. und ein 3. Preis für Tauben; Uhrmacher Eble, Altensteig, ein 2. und ein 3. Preis für belgische Riesenkaninchen; Kupferschmied Frey, Altensteig, ein 1., ein 2. und ein 3. Preis für Tauben; Kaufmann Kratzer, Berneck, zwei 1. Preise für weiße Wyandottes, Truthühner und ein 3. Preis für schwarze Minorka; Lenk z. Kronprinzen, Altensteig, ein 1. Preis für Eier und ein 4. Preis für Enten; Luz z. Linde, Altensteig, ein 1. Preis für schwarze Langshan-Hühner und ein 4. Preis für Landhühner; Sattler Ottmar, Altensteig, ein 2. und ein 4. Preis für weiße Orpington-Hühner; Schuler z. Hirsch, Walddorf, ein 2. Preis für Kreuzungsgänse (Höcker- und Landgänse); Schmied Wallraff, Altensteig, ein 1. Preis für belgische Riesenkaninchen und ein 2. Preis für gelbe Italiener-Hühner; Wurster z. Baiermühle zwei 1. und ein 2. Preis für Tauben und japanische Höckergänse.

* **Herbst-Anfang.** Dienstag früh 6 Uhr trat die Sonne in das Zeichen der Wage und bezeichnete damit den astronomischen Beginn des Herbstes. Sie überschritt an diesem Tag den Aequator und wendete sich nun rasch dem Süden zu. Ihr Aufgang erfolgt jetzt genau im Osten, ihr Untergang im Westen, aber schon in den darauffolgenden Tagen weicht sie gegen Süden hin ab, sodaß ihre Tagbogen immer kleiner werden. Tag und Nacht waren gestern gleich lang. (Herbst-Tag und Nachtgleiche).

* **Wegen der Anstellungsverhältnisse der Beamten** hat der Landtag beschlossen, eine besondere gesetzliche Verabschiedung zu treffen, sobald die Regierung ein Verzeichnis der auf Lebensdauer und und der auf vierteljährliche Kündigung angestellter Beamtenkategorien vorgelegt haben wird. Wie wir hören, werden nun dem Staatsministerium in der nächsten Zeit eine Reihe von Eingaben verschiedener Beamtenkategorien zugehen. Die mittleren Beamten wünschen, daß die Oberassistenten lebenslängliche Anstellung erhalten; desgleich wünschen die Beamten vom niederen Dienst Anstellung auf Lebensdauer, und auch bei den Unterbeamten macht sich der lebhafte Wunsch geltend, daß ihnen nach einer gewissen Reihe von tadellos zugebrachten Anstellungsjahren die unkündbare Anstellung zu Teil werde. Sollte es bei den Unterbeamten nicht möglich sein, diesen Wunsch für alle Kategorien zu erfüllen, so ließe sich vielleicht ein Ausweg dadurch finden, daß man wenigstens den mit Vorgesetztenfunktionen ausgestatteten Unterbeamtenkategorien die Anstellung auf Lebenszeit einräumt.

-n. **Unterschwandorf,** 24. September. Aus Anlaß des Abtriebs der Rinder und Fohlen von der hiesigen Jungviehweide und der Prämiierung von Jungvieh seitens der Viehzuchtgenossenschaft herrschte gestern hier reges Leben. Die Weide wurde heuer am 27. Mai eröffnet und 63 Rinder und 16 Fohlen zugetrieben. Im Vorsommer stand das Futter auf dem Weidegelände schön, aber seit 6 Wochen wuchs infolge der großen Trockenheit kein Gras mehr, sodaß den Tieren nur Dürrfutter gereicht werden konnte, von dem ein großer Vorrat zur Verfügung stand. Trotz der ungünstigen Futterverhältnisse im Nachsommer erwies sich dennoch der heurige Weidgang doch günstig. Sämtliche Tiere blieben gesund und bei den Rindern konnte eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 66,5 kg pro Stück festgestellt werden. Auch der gute Kräftezustand der Fohlen wurde durchweg anerkannt. Zur Prämiierung waren 29 Rinder und 3 Farren zugeführt, wovon 1 Farren einen Preis von 20 Mk. und 19 Rinder Preise von 10 bis 30 Mk. erhielten. — Es erhielten Preise: für 1 Farren Kleiner z. Hirsch, Ebhausen 20 Mk., für 1 Rind Bretzing Chr., Kübler, Haiterbach 10 Mk., Bühler Fr., Bauer, Mindersbach 10 Mk.; Bühler Karl, Landwirt, Gültlingen 20 Mk.; Dürr Schultheiß, Mindersbach 10 Mk.; Gärtner Louis, Landwirt, Wildberg 15 Mk.; Kienzle Fr., Gemeinderat, Spielberg 30 Mk.; derselbe 15 Mk.; Kleiner z. Hirsch, Ebhausen 10 Mk.; Kühole, Schmied, Beihingen 10 Mk.; Kugler Christ., Landwirt, Iselshausen 20 Mk.; Link, Gutsbes., Trölleshof 30 Mk.; derselbe 20 Mk.; Raaf G., Gärtner, Nagold 15 Mk.; Rapp z. Löwen, Unterschwandorf 20 Mk.; Röhm z. Hirsch, Effringen 10 Mk.; Rueff z. Rößle, Spielberg 30 Mk.; Sackmann, Schmied, Rohrdorf 20 Mk.; Schleeh z. Hirsch, Garrweiler 15 Mk.; Walz, Kirchenpfleger, Oberschwandorf 10 Mk.; zusammen 340 Mark.

Grömbach, 24. Sept. (Korr.) Die „spanischen Schatzschwindler“ scheinen auch hier Boden gewinnen

---

„Wir sind da!“ sagte ich mir; „jetzt kommt der Theaterkup!“

Als er sein von dem Schaffner durchlochtes Billett wieder an sich genommen und sein Jackett angezogen hatte, packte er den einzelnen Stiefel, den sein unerbittlicher Gefährte ihm zurückgelassen, und zog ihn mühsam an. Dann suchte er mit forschendem Blick den Zwilling.

Von diesem Augenblick an glaubte ich mich schlafend stellen zu müssen. Doch ich mogelte dabei, denn ich wollte — wenigstens mit einem Auge — sehen, was vorging. Vor allem bemühte ich mich, nicht zu lachen.

Mein Engländer hob den Tuchvorhang hoch, der den Hintergrund der Bank verdeckte und stocherte mit seinem Stock im Dunkel herum. Vergebliches Bemühen! Er kauerte sich an der Erde nieder, blickte nach rechts, nach links, ins Netz . . . Nichts!

Glücklich die Leute, die ihren Ernst bewahren können. Ich für meinen Teil konnte mich nicht beherrschen. Der Anblick dieses langen Menschen, der seinen Stiefel suchte, der Gedanke an das Bild, das er beim Verlassen des Kupees auf dem Perron abgeben würde, entlockte mir einen wahren Lachkrampf.

Es war um mich geschehen!

Als der Engländer mich lachen hörte, drehte er sich um, als hätte ich ihn gebissen.

„Pardon!“ sagte er im ausgesprochensten englischen Akzent, „Sie wissen, wo ich habe hingestellt meine Stiefel?“

„Was denn?“ sagte ich, mich aufrichtend, ohne angeblich zu verstehen.

„Meine Stiefel?“

„Ja, na, und?“

Er zeigte auf seinen Fuß.

„Wo ist er?“

Ich zuckte die Achseln, wie jemand, der nichts weiß.

„Meine Stiefel!“ schrie er mit donnernder Stimme.

„Was soll ich Ihnen denn sagen? Suchen Sie ihn!“

„Ich suchen ihn ja; aber ich finde ihn nicht! Sie haben versteckt meine Stiefel!“

„Ach zum Donnerwetter,“ versetzte ich lebhaft; „lassen Sie sich gesagt sein, daß ich Ihren Stiefel nicht angerührt habe. Wenn ihn jemand versteckt hat, so waren das jedenfalls die Herren, die ausgestiegen sind.

„Ah, no . . no . . die schliefen.“

„Na, ich doch auch!“

„O no!“ rief er, „Sie haben über mein Unglück gelacht!“

Dann wiederholte er:

„Sie wollen also nicht sagen?“

„Ich kann nichts sagen, ich weiß nichts!“

„Serr gut!“ erklärte der Engländer, kehrte auf seinen Platz zurück, beendete seine Toilette, setzte eine andere Kopfbedeckung auf, betrachtete mit trostloser Miene seinen Fuß und sagte bis zur Ankunft des Zuges kein Wort mehr.

Draußen schlug ein strömender Regen an die Fenster.

Um halbzehn Uhr fuhren wir in den Bahnhof.

Ich schnürte meinen Koffer, legte meine letzten Pakete zusammen und schickte mich schon zum Aussteigen an, als der Engländer sich mir in den Weg stellte, vor die Tür trat und einen Beamten herauerief.

Ich wollte auf der anderen Seite aussteigen. Er hielt mich an einem Zipfel meines Rockes fest, den er zerrissen hätte, wenn ich zu fliehen versuchte.

„Sie wollen sich doch wohl nur einen Scherz machen?“ fragte ich.

„O no . . . no . . .“ versetzte er ernst. „Wir scherzen nie in England mit ernsten Dingen.“

Ein Inspektor erschien.

„Pardon!“ sagte der Lord, indem er seinen nur mit dem Strumpf bekleideten Fuß bis zum Fenster hob, „der Herr dort —“, damit zeigte er auf mich, — „hat mir meine Stiefel genommen und will sie mir nicht zurückgeben. Ich habe wollen ihn übergeben einem Policeman; da ich aber nicht kann gehen ohne meine Stiefel durch die Schmutz, so wollen Sie lassen kommen einen Mann, die mich kann nehmen auf die Rücken. Der Herr Dieb wird mich begleiten bis zu die Policeman.“ Bei dieser Erklärung blieb der Inspektor betroffen stehen. Er wußte nicht, ob der Engländer im Ernste sprach, oder ob er scherzte. Ich brach von neuem in Lachen aus, worüber mein Reisegefährte noch mehr in Wut geriet.

Indessen mußte man der Sache ein Ende machen Was tun?

„Wenn ich die Wahrheit erzähle,“ dachte ich, „wird der Engländer mir nie glauben.“

Der Inspektor machte ein immer verdutzteres Gesicht.

Plötzlich kam mir ein nicht gerade sehr edler, aber sehr praktischer Gedanke. Da ich des Heiterkeitserfolges sicher war, den mein Engländer auf dem Rücken des Gepäckträgers erzielen würde, so dachte ich mir, das beste Mittel, ihn loszuwerden, wäre, ihn für verrückt zu erklären. Mit einer Handbewegung fuhr ich nach dem Kopfe, und der Inspektor verstand mich sofort.

Ich neigte mich zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr:

„Ach, mein Herr! Sie haben keine Ahnung, wie traurig es um diesen armen Menschen steht. Er leidet an Verfolgungwahnsinn und bildet sich ein, ich hätte ihm seinen Stiefel gestohlen. Was er damit gemacht hat, weiß ich nicht, denn ich bin nach ihm in den Zug gestiegen, als er zu schlafen schien. Er wird Ihnen jedenfalls erzählen, ich hätte ihm während seines Schlummers einen Streich spielen wollen und mir seinen Stiefel angeeignet . . . Sie wissen nun Bescheid . . . Sehen Sie nur übrigens, wie er aufgeregt ist . . . Das einfachste wäre meiner Meinung nach, ihn einzusperren und ihm die Versicherung zu geben, sein Stiefel würde sich schon wiederfinden . . .

„Einverstanden!“ murmelte der Inspektor.

Es erschien ein Gepäckträger. Der Engländer stieg ihm auf den Rücken, und der arme Kerl brach fast unter der Last zusammen. So wanderte er nach dem Kommissariat, und der andere schrie fortwährend:

„Kommen Sie, kommen Sie, Herr Dieb! Sie sollen mir nicht entwischen!“

„Seien Sie unbesorgt,“ sagte ich, „ich folge Ihnen.“

Doch nach einigen Schritten wurde die Zahl der Gaffer so stark, daß ich mit Hilfe des Inspektors eine Ausgangstür erreichen konnte, nachdem ich ihm den Verrückten warm empfohlen hatte.

„Verlassen Sie sich auf mich,“ sagte er zu mir; „er wird sofort auf seinen Geisteszustand untersucht werden . . .“

Endlich war ich meinen Englishman los . . . Man sperrte ihn tatsächlich in das Kommissariat, ließ ihn aber gleich darauf wieder laufen, umsomehr, als telegraphisch die Nachricht eintraf, man hätte einen Stiefel auf der Strecke gefunden, der Stiefel kam allerdings zu spät, denn der Aermste hatte sich inzwischen schon neue kommen lassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu wollen. Vor einigen Tagen traf an Gastwirt Seeger von Madrid ein Schreiben folgenden Inhalts ein: „Sehr geehrter Herr! In sehr unglücklicher Lage, im hiesigen Militärgefängnis, lasse ich Ihnen durch eine Vertrauensperson nachfolgende Zeilen schreiben. War Zahlmeister in der spanischen Armee, verwickelte mich in eine politische Verschwörung und mußte flüchten! — War seinerzeit persönlich in Ihrem Wohnorte und habe in der dortigen Umgegend 240 000 Mark verborgen. Im Besitze meiner Tochter (ich bin Witwer) befinden sich gewisse Papiere, ohne welche es unmöglich ist, die Summe wieder aufzufinden. Wenn Sie bereit sind, mir die Reisekosten für meine Tochter und meinen früheren vertrauten Diener bis nach der Nähe Ihres Wohnortes vorzustrecken, so trete ich Ihnen als Belohnung den dritten Teil obengenannter Summe ab. Im Falle Ihres Einverständnisses senden Sie sofort beiliegendes Telegramm an die angegebene Adresse, nach dessen Empfang ich Ihnen sofort eigenhändig die ganze Angelegenheit ausführlich schildern und meinen vollen Namen angeben werde. Sprechen Sie mit absolut Niemand über die Sache und bewahren Sie strengste Verschwiegenheit. Geben Sie das Telegramm nicht in Ihrem Wohnort, sondern in einer nächstgelegenen größeren Stadt auf, wo man Sie nicht kennt! — Hochachtend! E. A.“ Telegramm: Fernando Garcia Castello 5 interior segundo B. Madrid. — Die hiesigen Bürger sind über diese Schwindeleien aufgeklärt; es wird keinen nach den Tausenden gelüsten!

! **Tübingen**, 24. September. Die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt, eine durchgreifende Regulierung des Neckars in der ganzen Länge des Stadtgebiets durchzuführen. Es soll zu diesem Zwecke zunächst eine Stauung errichtet werden, um den Wasserstand stets auf einer gewissen Höhe halten zu können. Ferner ist beabsichtigt, dem Neckar entlang durch Errichtung einer Straße am linken Ufer das Flußbett einzudämmen, wodurch der unschöne Anblick der Ufer bei niederem Wasserstand beseitigt wurde und zugleich ein hervorragendes Verkehrsmittel für die Stadt geschaffen wäre. Das Unternehmen ist mit einem ganz bedeutenden Kostenaufwand verknüpft. Das Stadtbild unserer Musenstadt dürfte aber dadurch eine vorteilhafte Aenderung und Neuerung erfahren. Außerdem ist Hand in Hand mit dieser Neckarregulierung die Gewinnung elektrischer Kraft in Aussicht genommen.

|| **Reutlingen**, 24. September. Die Handelskammer Reutlingen befaßte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Einführung einer progressiven Umsatzsteuer auf Getreidevermahlung. Nach eingehender Berichterstattung durch Reichstagsabgeordneten Heinrich Schweikhardt-Tübingen bezw. Handelskammersekretär Schäffer und nach reger Aussprache, in welcher von allen Seiten das lebhafte Interesse für die Besserung der mißlichen Lage der heimischen Müllerei hervortrat, vermochte sich die Kammer nicht für eine Mühlenumsatzsteuer, ebensowenig für eine Kontingentierung auszusprechen; dagegen wurde beschlossen, wiederholt und aufs entschiedenste für die verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl durch Versetzung von Getreide in den Spezialtarif II einzutreten, und wenn auch diese nicht erreicht werden sollte, eine höhere Tarifierung für Mehl zu befürworten, wenngleich gerade gegen diese schon früher in Vorschlag gebrachte Notstandsmaßnahmen ebenfalls gewichtige Bedenken erhoben wurden.

! **Stuttgart**, 24. September. Geheimrat v. Balz wird anfangs Oktober einen größeren Urlaub antreten, aus dem er nicht mehr auf seinen Posten in die Generaldirektion der Eisenbahnen zurückkehren soll: sein Austritt aus dem Staatsdienst soll am 1. April des nächsten Jahres erfolgen.

|| **Biberach a. R.**, 24. September. Bis heute ist es nicht gelungen, zu ermitteln, wer das hiesige Wielanddenkmal am Tage des Gedenkfestes mit roter Farbe bestrichen hat. Der Verdacht, der sich anfänglich gegen einige junge Leute aus hiesigen angesehenen Familien richtete, hat sich nicht bewahrheitet. Den kommenden Montag findet die Einweihung des hiesigen neuen Mädchenschulgebäudes statt. Die Gesamtkosten des imposanten Gebäudes — ohne Bauplatz — belaufen sich auf rund 300.000 Mk. einschließlich der Einrichtung.

Graf Zeppelins Aufstieg

Friedrichshafen, 24. September.

Nachdem gestern und heute früh noch alle Einzelheiten für den Aufstieg des Luftschiffes vorbereitet waren, konnte die Auffahrt doch erst heute Mittag stattfinden, da den ganzen Vormittag über dichter Nebel herrschte, der über dem See auch nachmittags nicht ganz verschwand. Als aber um 11 Uhr die Sonne etwas hervorbrach, wurde mit der Ausbootung des Luftschiffes aus der alten Ballonhalle begonnen, indem ein württemb. Dampfer den auf einem Floße ruhenden Riesenballon in den See hinauszog. Um 3/4 12 Uhr ertönte das Kommando los und in wunderbarer Schönheit und Ruhe erhob sich das Luftschiff, das die arbeitenden Motore rasch in der Richtung nach Konstanz fortbewegten und bald den Augen der Zuschauer in der Nebelschicht entschwand. Wie zu erwarten war, machte das Luftschiff wie im vorigen Herbst wieder eine Rundfahrt dem Schweizer Ufer entlang nach Bregenz und über Lindau zurück nach Friedrichshafen. Genau um 3 Uhr fuhr der Luftschiffer direkt über Friedrichshafen, begeistert begrüßt von der Einwohnerschaft und der Zuschauermenge. Hier konnte man so recht deutlich den Fortschritt gegenüber der vorjährigen Fahrt beobachten. Eine ganz kolossale Geschwindigkeit wurde erzielt bei ruhigster gleichmäßigster Fahrt ohne irgend welche Schwankung des Fahrzeugs, ruhiger als ein Dampfer auf glatter See. Von hier aus fuhr Graf Zeppelin in der Richtung nach Heiligenberg und dann wieder zurück nach Manzell, wo nach verschiedenen Kurven und Bögen nach 4 Uhr die glückliche Landung und Bergung in der neuen Ballonhalle erfolgte, unter begeisterten Zurufen von hunderten von Zuschauern. An der zweifellos sehr erfolgreichen Fahrt beteiligten sich außer Graf Zeppelin noch Ingenieur Dürr und acht Monteure, im ganzen also 10 Personen. Die eingeladenen Fachleute und Gäste, darunter Baron Bassus-München, Professor Hergesell-Straßburg, Hauptmann Krogh und Hauptmann Kehler, sowie Major Parseval verfolgten die gelungene Rundfahrt von dem Dampfboot Christoph aus. Die Probefahrten, die hauptsächlich zur Einschulung des Personals dienen, dürften in den nächsten Tagen am Ufer des Sees und über diesem fortgesetzt werden. Erst später wird sich dann die eigentliche Dauerfahrt landeinwärts anschließen. Als Zeichen der Verehrung für den genialen Luftschiffer wurden gleich nach der Vorüberfahrt die Häuser der Stadt beflaggt. Dem Grafen sind zahlreiche Glückwunschtelegramme, darunter auch ein solches des Herzogs Ferdinand von Oesterreich, zugegangen, der zur Zeit in Bregenz weilt.

Die Bedeutung der Probefahrt liegt in dem Beweis einer vollendeten Stabilität, der Steuerfähigkeit und der Sicherung des Funktionierens, vielleicht auch in dem erneuten Nachweis einer Geschwindigkeit von reichlich 15 Meter, die von anderen Luftschiffen bisher nicht annähernd erzielt worden ist.

* **Mainau**, 24. September. Das subjektive Befinden des Großherzogs ist besser, die Schwäche nimmt aber zu. Der preußische Gesandte ist im Auftrag des Kaisers nach Schloß Mainau abgereist, um dem Monarchen stündlich über das Befinden des Großherzogs Bericht zu erstatten.

|| **Straßburg**, 25. Sept. Die Untersuchung der vor kurzem stattgehabten Forbacher Grubenkatastrophe, wobei 4 Grubenarbeiter getötet wurden, ergab als wahrscheinliche Ursache eine Dynamitexplosion. Es wird dies aus den Resten einer Dynamitkiste, aus dem abnormen Verbrauch dieses Sprengstoffes und aus den furchtbaren Verstümmelungen, die die Toten aufweisen, geschlossen.

-n. **Nagold**, 24. Sept. Das Tafelobst scheint heuer einen bedeutenden Preis zu erlangen. Bei Oekonomierat Ruoff auf dem Hofgut Niederreuthin wurden gestern ca. 400 Ztr. Tafeläpfel zu 15 Mk. pro Ztr. bestellt.

|| **Dornstetten**, 24. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben 50 Paar Ochsen, 25 Kühe und 23 Stück Jungvieh. Der Handel ging überaus flau, ebenso auch auf dem Schweinemarkt, auf welchen 289 Milchschweine und 63 Läufer kamen. Hier wurde nur etwa die Hälfte verkauft, erstere zu 18—30 Mk., letztere zu 40—70 Mk. per Paar.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauk, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Auf die
Herbst- und Wintersaison
empfehle ich mein großes Lager in
Filz- Plüsch- und Samt-Hüten
zu billigsten Preisen.
Das Auffrischen von
garnierten Hüten
wird rasch und billig besorgt.
Louis Helber.

1000 mal haben Sie's schon gelesen,
1000 mal haben Sie's schon gehört,
daß Kathreiners Malzkaffee der beste Malzkaffee ist. Aber haben Sie ihn auch schon einmal probiert? Wenn nicht, so tun Sie es gleich, dann werden Sie sich davon überzeugen, daß er der reinste, ausgiebigste und im Geschmack kaffeeähnlichste Malzkaffee ist, der alle feine Nachahmungen an Genußwert weit übertrifft. Nur echt in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und mit der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken".

Mit dem 1. Oktober
beginnt ein neues Quartal aller
Zeitschriften
und
Modezeitungen.
Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften und Modezeitungen 2c. nimmt entgegen die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk
Altensteig.

Egenhausen.
Eine Partie leere einmal gebrauchte
Säcke
verkauft billigst
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Ein jüngeres flinkes
Mädchen
wird für tagsüber in ein hiesiges Geschäftshaus auf 1. Oktober gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Grömbach.
Ein zuverlässiger, fleißiger und nüchterner
Pferdeknecht
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten
Brauerei Theurer.

Gesucht
5 jüngere Stationsarbeiter
zu sofortigem Eintritt auf dem Bahnhof Calw und Wildbad.

Altensteig.
Von Mittwoch, den 25. September
nachmittags 1 Uhr ab
sind im Stalle des Gasthofes z. „grünen Baum" hier
schöne 1/2-, 1- und 1 1/2 jährige

Fohlen
zum Verkauf aufgestellt.
Liebhaber laden freundlichst ein
Max und Hermann Lemberger.

Kropfmühle, Gd. Göttelfingen, 24. Sept. 1907.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Joh. Georg Schnierle

Kropfmüller

gestern im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 26. Sept.**, mittags 1 Uhr, statt.

Altensteig.

Allen denen, welche unserem verstorbenen lieben Schwager und Onkel Herrn

Carl Ludwig Maier

Privatier

während seiner langen Leidenszeit Liebe und Teilnahme erwiesen, sowie allen, die ihn zu Grabe geleiteten, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wer gezwungen oder freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,

trinke

„Enrilo"

von **Heinr. Frank Söhne, Ludwigsburg,**

deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffe ꝛc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.

1 Liter 1—1½ Pfg.

Große Pakete (1 Pfd.) **zu 50 Pfg.,**

kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Probepakete kostenlos zu haben bei:
Fr. Flaig, C. W. Lutz Nachf. Fr. Bühler jr., C. Heußler senior Wwe., G. Strobel in **Altensteig**; A. Kratzer in **Berneck**; Carl Kappler in **Besenfeld**; Th. Rall in **Ebhausen**; J. G. Rall in **Neuweiler**; Gottfr. Schillinger in **Pfalzgrafenweiler.**

Schuldscheine sind zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchdruckerei**, L. Lauk, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 29. d. M. rückt die **II. und III. Komp.** zur **Uebung** aus.

Antreten präzis **halb 8 Uhr morgens.**

Altensteig, 25. Sept. 1907.

Das Kommando.

Verloren

ging auf der Straße von **Altensteig zur Pfaffenstube** ein

goldener Zwicker.

Der Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Altensteig-Fünfbronn.

Zur Nachhochzeit

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 29. September ds. Js.

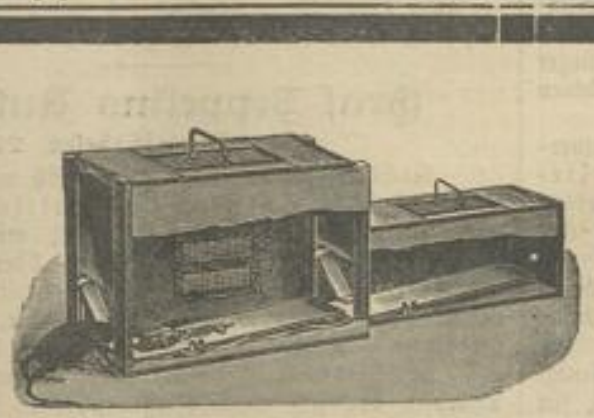
in das Gasthaus zum „Hirsch" in Altensteig

zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Johannes Lehmann
Sohn des
† Joh. Lehmann, Stadtwaldschützen in Fünfbronn.

Karoline Lehmann
Tochter des
Georg Adam Lehmann
Schneiders in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.



Rattenfallen

mit Garantie für absolute Fangsicherheit
Preis per Stück Mark 5.—
sowie

Mausfallen
Marderfallen
Maulwurffallen
} nur beste Systeme

billigst bei

Karl Henßler senior.

Altensteig.

Bringe **mein Lager** in

Korbwaren

in empfehlende Erinnerung u. offeriere bei **großer schöner Auswahl sehr billig**

Waschkörbe oval u. viereckig
Butter-Körbe braun
Strick- „ } mit u. ohne Deckel
Näh- „
Wand- „
Arbeits- „
Papier- „
Reise- „
Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
„ „ Emaileinsatz
„ „ Aluminium
Handkörbchen
aus Stroh, Litzen, Palm und Weiden
in verschiedenen Größen und den neuesten Fassons
franz. Marktkörbe
schwed. Spahnkörbe
Umhängtäschchen
Waschversandtkörbe
Schwarz-Waschkörbe
außerdem
Körbe für landw. Bedarf
Metzger-Körbe
Bäcker- „

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art

werden auf Wunsch zu **Original-Fabrikpreisen** prompt geliefert und empfehle den Spezial-Katalog hierfür zur gefl. Bedienung.

Obiger.

Altensteig.

Eine

Putzmühle

wie neu, setzt dem Verkauf aus. Wer? — sagt die

Exp. d. Bl.

Einige gut erhaltene

Fässer

ca. 390—600 Liter haltend, verkauft

Karl Bayh
Wörnersberg.

Mädchengesuch.

Für junges kinderloses Ehepaar wird ein braves fleißiges **Mädchen**, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, per 1. Okt. nach **Pforzheim** gesucht. Näheres bei Frau **Sophie Drömer, Nagold**, Freudenstädterstr.

Altensteig.

Große Auswahl

Gebet-Bücher

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiler, sowie bei Johs. Kaltenbach.

Nagold, 21. September 1907.

Alter Dinkel	7 70	7 85	7 80
Neuer Dinkel	9 50	8 51	8 —
Weizen	12 —	11 60	11 50
Roggen	11 —	10 66	10 —
Gerste	9 70	9 17	9 —
Haber	10 50	8 79	8 30

Viktualienpreise:

½ Klg. Butter		100—110 Pfg.
2 Eier		14—15 Pfg.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Lupina-Pulver

Dr. Bambergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle

Verdauung

aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den

Stuhlgang

beschleunigt den

Stoffwechsel

und bietet die Gewähr für eine gründliche Reinigung des Blutes und aller Körpersäfte und kann allen, die an

Magen-

und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen,

Blutarmut etc.

leiden, aufs Wärmste empfohlen werden.

Preis Mk. 2.50 p. Dose.

Bestandt.: Condur.-Extr. 6.00, Citronens. 5.00, Pepsin 6.00, Magnes. usta 10.00, Magn. superoxyd 20.00, Zucker, Milchz. à 18.0, Weinsteinsäure 15.0, Menthol 1.00

General-Depot: **Engel-Apotheke, Frankfurt am Main**
in Freudenstadt: **Löwen-Apotheke**
" Tübingen: **Apotheke am Marktbrunnen**
" Stuttgart: **Hirsch-Apotheke.**

Gestorbene.

Herrenalb: Hermann Hechinger, Hotelier „zur Sonne".
Calw: Mathilde Hoerz, geb. Hinderer, 52 Jahre.
Seemoos-Friedrichshafen: Franz Koch, Hofapotheker und Gutsbesitzer.
Cannstatt: Gottlob Hehl, Bahnhofinspektor a. D., 79 Jahre.
Hall: Wacker, Brauereibesitzer, 60 Jahre.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw